

Leitvers: „Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr der Heerscharen.“ (Sach 4,6)

Kommt die Kirche zurück?

Ich habe meine Predigt heute mit dem Titel (**Folie 1**) „*Das Comeback der Kirche*“ überschrieben. Unter Comeback verstehen wir die erfolgreiche Rückkehr einer Person – oder auch einer Institution –, nachdem sie zuvor zurückgetreten oder einfach nur erfolglos geworden ist. Comeback bedeutet wörtlich „Zurückkommen“. Nun ist die Kirche Jesu nicht zurückgetreten, aber sie verschwindet zunehmend aus der öffentlichen Wahrnehmung. Sie verliert zumindest in unseren Breitengraden seit Jahrzehnten erheblich an Relevanz. Auf bestimmte Weise ist sie „erfolglos“. Menschen wenden sich von ihr ab, treten aus ihr aus und suchen bei ihr keine Antworten auf die bohrenden Fragen ihres Lebens, geschweige denn Hoffnung.

Die Gründe hierfür sind vielfältig und umfassend analysiert. Ich will uns an dieser Stelle keine weitere Pathologie, keine Krankheitslehre der Kirche Jesu vor Augen malen. Wir wollen heute nicht deprimiert nach Hause gehen. Vielmehr möchte ich uns eine Hoffnungsperspektive aufzeigen – eine prophetische Orientierung. Ich glaube an das Comeback der Kirche; was nicht bedeutet, dass damit jede Ortsgemeinde gemeint ist. Es scheint offensichtlich ein spätes Comeback zu sein. Ein Comeback, an das keiner mehr so recht glaubt. Es ist wohl so, dass die Kirche den Weg ihres Herrn gehen muss: durch den Tod hindurch in die Auferstehung und das neue Leben.

Das Wesen der Kirche ist entscheidend

Warum glaube ich an das Comeback der Kirche? Worin begründe ich meine Hoffnung? Ganz schlicht: In ihrem Wesen. In ihrem Wesen liegt die prophetische Dimension für ihr Comeback. Und ihr Wesen wird von Gott her bestimmt. Ihr Comeback ist demnach nicht unser eigenes Vermögen, sondern ist allein in Gott und seiner Treue begründet. Aber was ist nun das Wesen der Kirche? Was ist ihr charakteristisch zu eigen? Was ist ihre Essenz, ihre Substanz? Aus welchem Holz ist sie geschnitzt?

Im Neuen Testament finden wir verschiedene Bilder für die Kirche. Es ist wohl angemessener von Symbolen als von Bildern oder Metaphern zu sprechen, da Symbole (Realsymbole) das enthalten, was sie bezeichnen. Ich möchte uns heute Morgen die drei bedeutsamsten Bilder bzw. Symbole vor Augen führen, um uns das Wesen der Kirche vor Augen zu führen. Sie haben in der Kirchengeschichte die Lehre von der Kirche bestimmt. Aus ihnen leite ich meine Hoffnung auf ein Comeback der Kirche ab (**Folie 2**):

- (1) Die Kirche als Volk Gottes (theozentrische Dimension)
- (2) Die Kirche als Leib und Braut Christi (christozentrische Dimension)
- (3) Die Kirche als Tempel des Heiligen Geistes (pneumatologische Dimension)

Die Kirche als Volk Gottes (theozentrische Dimension)

Mit der Beschreibung der Kirche als Volk Gottes stellen wir einen alttestamentlichen Bezug zum Gottesvolk Israel her, und damit zum Vater Israels selbst: Abraham. Mit seiner Berufung beginnt Gott ganz neu auf dieser Erde zu wirken (**Folie 3**):

„Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein ... Alle Völker der Erde sollen durch dich gesegnet werden.“ (1. Mo 12,1-3)

Es fängt mit einem Menschen an. Gott segnet ihn und verheißt ihm, dass aus ihm ein großes Volk entstehen wird: das Volk Gottes, das letztlich alle Völker dieser Erde umfassen soll. Damit soll dieser Segen Abrahams auch zu uns als Volk und zu uns ganz persönlich fließen. Diese uralte Zusage Gottes hat eine immense Bedeutung für dein Leben und das Leben des weltweiten Gottesvolkes. Gottes Segen will fließen. Und dann entfaltet sich im AT diese Segensgeschichte. Aus dem Stammvater Abraham wird unter der Führung Mose das Bundesvolk Israel (**Folie 4**):

„Ich nehme euch als mein Volk an, und ich will euer Gott sein. Ja, ihr sollt erkennen, dass ich der HERR, euer Gott, bin, der euch aus der Sklaverei Ägyptens befreit!“ (2. Mo 6,7)

Gott nimmt ein Sklavenvolk als sein Volk an. Ein Volk, das in Ägypten von seinen Lebensumständen geknechtet ist: bedrückt, unterdrückt und aufgerieben von harter Arbeit und Armut – das niedrigste Volk, das man sich nur vorstellen kann. Und dann kommt dieser Gott, der Höchste, und sagt: Von nun an seid ihr mein Volk; ihr gehört nun mir. Ich will euer Gott sein. Was für eine verrückte Liebesgeschichte; was für ein seltsamer Bund, den Gott da mit diesen Sklaven schließt. Er befreit und rettet sie alle und macht aus einem Sklavenvolk ein Volk der Freiheit. Niemand soll über sie herrschen als Gott allein. Dieses Volk Gottes, das hier entsteht, ist keine menschliche Idee; sie ist von oben, aus Gott heraus geboren. Das ist das, was Mose in seinen Abschiedsworten noch einmal diesem Volk Gottes ins Herz predigt (**Folie 5**):

„Ist er nicht dein Vater, der dich geschaffen hat? Er hat dich gemacht und dich bereitet.“ (5. Mo 32,6)

Gott allein hat dieses Volk geschaffen, gemacht und bereitet. Dieses Volk Gottes ist aus der liebevollen, schöpferischen und gestalterischen Zuwendung unseres Vaters entstanden. Es ist seine Schöpfung, keine menschliche Idee. Und damit steht es unter seinem Schutz und seiner Fürsorge.

Abraham bekam die Verheißung, dass dieses Volk letztlich nicht auf seine eigene Nachkommenschaft, auf Israel, beschränkt bleiben, sondern weltumspannend werden würde (**Folie 6**): *„In deinem Samen sollen alle Völker der Erde gesegnet werden“* (1. Mo 22,18). Dieser Same ist Jesus. In ihm kommt die Verheißung zu den Völkern und damit auch zu uns. Das Volk Gottes ist nun nicht nur Israel, sondern es besteht aus allen, die

Predigt: Das Comeback der Kirche

von Michael Bendorf am 03.11.24

sich an diesen Jesus, dem Messias Israels, binden. Das Wesen der Kirche im NT als Volk Gottes lässt sich hieraus ableiten. So schreibt Petrus (**Folie 7**):

„Ihr aber seid ein von Gott auserwähltes Volk, seine königlichen Priester, ihr gehört ganz zu ihm und seid sein Eigentum. Deshalb sollt ihr die großen Taten Gottes verkünden, der euch aus der Finsternis befreit und in sein wunderbares Licht geführt hat. Früher wart ihr nicht sein Volk, jetzt aber seid ihr das Volk Gottes!“ (1. Petr 2,9.10)

Wir sind in diesen Bund hineingenommen. Es ist der Neue Bund in Jesus, dem Messias Israels und der ganzen Welt. Wenn du Jesus dein Leben anvertraut hast, dann bist du Teil dieses auserwählten Volkes, egal aus welchen Umständen du kommst und wie gering du dich fühlst. Gott hat mit Israel das geringste aller Völker erwählt. Er bekommt das auch mit dir und mit mir hin. Er nimmt die Finsternis unseres Lebens und stellt uns in sein Licht, in seine Herrlichkeit. Er kann aus Sklaven, Verlorene, Verlierer oder was auch immer Priester machen – Priester, die anfangen, Gott anzubeten, seine großen Taten zu verkünden und als Kinder des großen Königs und des göttlichen Vaters diese Welt zum Guten zu wenden. Als Gemeinschaft dieser Priester sind wir Gemeinde, sind wir Kirche, sind wir Volk Gottes. Wir sind ein theozentrisches Volk: Gott ist der Mittelpunkt unseres Lebens. Seine Herrlichkeit strahlt auf uns ab. Das Licht des Volkes Gottes wird nicht ausgehen. Es wird eher umso mehr strahlen, je dunkler es in dieser Welt wird.

Durch welche Schwierigkeiten das Volk Gottes als Kirche in dieser Zeit auch gehen wird, was auch an Finsternis auf uns zukommen wird: Dieses Volk Gottes wird wachsen; es wird groß, sehr groß werden. *„So zahlreich wie die Sterne am Himmel“* sprach Gott Abraham zu (vgl. 1. Mo 15,5). Das bewirken die Treue Gottes des Vaters und die Treue seines Sohnes. In dem letzten Buch der Bibel, dem Buch der Offenbarung, empfängt Johannes ein prophetisches Bild über die Zukunft des Volkes Gottes (**Folie 8**):

„Danach sah ich eine riesige Volksmenge aus allen Stämmen und Völkern, Menschen aller Sprachen und Kulturen; es waren so viele, dass niemand sie zählen konnte. In weiße Gewänder gehüllt, standen sie vor dem Thron und vor dem Lamm, hielten Palmzweige in den Händen und riefen mit lauter Stimme: »Das Heil kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm!“ (Offb 7,9-10).

Verstehen wir? Das ist die Erfüllung der Verheißung an Abraham. Gott wird dafür sorgen, dass sich das, was er am Anfang zugesagt hat, auch vollenden wird. Zu Abraham sagte er: *„Blicke doch auf zum Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst“* (1. Mo 15,5). Und Johannes sieht dieses vollendete Volk Gottes vor dem Thron Gottes und des Lammes, er sieht dieses theozentrische Volk und kann nur staunen: *„... es waren so viele, dass niemand sie zählen konnte“*. Ist das ein Comeback?

Nachdem er dieses bewegende Bild sah, erfährt Johannes sogleich, woher dieses große Gottesvolk kommt: *„aus der großen Bedrängnis“*, ist die Antwort (vgl. Offb 7,14). Das Volk Gottes ist immer in Schwierigkeiten, immer in Bedrängnis – wir erleben derzeit die größte

Christenverfolgung aller Zeiten: mehr als 365 Mio. Christen in 78 Ländern dieser Erde erfahren dies. Nach der Bibel und den Abschiedsworten Jesu wird es vor seiner Wiederkunft nochmals eine Zuspitzung an Bedrängnis und Trübsal geben. Aber aus dieser Bedrängnis heraus erweckt sich Gott weltweit ein riesiges Gottesvolk. Ich will es glasklar sagen: Die große Bedrängnis wird die große Erweckung nicht verhindern können! Am Ende wir die leidende Kirche die siegreiche Kirche sein. Dafür stehen doch die Palmzweige. Ihre Rettung, ihr Sieg und ihre Überwindung werden allein von Gott her kommen: „*Das Heil (die Rettung) kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm.*“

(Folie 9) Die Kirche als Leib und Braut Christi – (christozentrische Dimension)

Als dieses Volk Gottes verkörpern wir Jesus in dieser Welt. Wir sind sein Leib. Und Christus ist unser Haupt (**Folie 10**):

„So wie unser Leib aus vielen Gliedern besteht und diese Glieder einen Leib bilden, so ist es auch bei Christus: Sein Leib, die Gemeinde, besteht aus vielen Gliedern und ist doch ein einziger Leib. Denn wir alle sind mit demselben Geist getauft worden und gehören dadurch zu dem einen Leib von Christus.“ (1. Kor 12,12)

Als Volk Gottes bilden wir diesen einen Leib Christi. Wir haben Christus angezogen (Gal 3,28). Das ist das Werk des Heiligen Geistes durch die Taufe. Das ist kein Bild, sondern eine geistliche Realität. Mag auch manche Ortsgemeinde schließen und vergehen, dieser Leib Christi drückt den auferstandenen Christus aus – und mit ihm die neue Schöpfung!

In der Kirche erschöpft sich zwar nicht das Reich Gottes, es ist größer und geht über die Kirche hinaus, aber sie ist zweifelsohne Ausdruck der neuen Schöpfung. Sie ist Ausdruck des Leibes der Getauften, die die alte Schöpfung und den Herrschaftsbereich der Sünde hinter sich gelassen haben. Sie ist Ausdruck derer, über die der Tod keine Macht mehr hat, weil sie in Christus, dem Auferstandenen, sind. In diesem Sinne ist die Kirche ein Mysterion, ein Geheimnis.

An der Einheit des Leibes soll die Welt erkennen, dass unser Vater Jesus in die Welt gesandt hat. Die Welt soll Christus an uns und in uns erkennen und erfahren: in allem, was wir als Gemeinde sind und tun! Er lebt und wirkt ja in und durch uns. Wir sind sein Mund, seine Hände, seine Füße, sein Herz für diese Welt. Wir verkörpern ihn. Paulus schreibt über die Gemeinde (**Folie 11**): *„Sie ist sein Leib, und er lebt in ihr mit seiner ganzen Fülle.“* (Eph 1,22).

Können wir das fassen? Diese Aussage ist für mich ein zentraler Grund, warum ich an das Comeback der Kirche glaube. Lebt Christus mit seiner ganzen Fülle in unserer Mitte, sind wir als sein Leib Ausdruck der neuen Schöpfung, dann haben wir Zukunft!

Das liegt auch daran, dass wir von unserem Wesen her nicht nur sein Leib, sondern auch seine Braut sind. Wir sind mit Christus verlobt. Hören wir nochmals auf Paulus (**Folie 12**):

Predigt: Das Comeback der Kirche

von Michael Bendorf am 03.11.24

„Wie ein Vater seine Tochter mit dem einen Mann verlobt, für den sie bestimmt ist, so habe ich euch mit Christus verlobt, und mir liegt alles daran, ihm eine reine, unberührte Braut zuzuführen“ (2. Kor 11,2).

Hinter dieser Aussage steckt mehr als ein Bild. Hier geht es um etwas Wesenhaftes, um ein Geheimnis. Hören wir nochmals auf Paulus im Hinblick auf die Ehe und ihre tiefere Bedeutung (**Folie 13**):

„Deshalb, so heißt es in der Schrift, ‚wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und sich mit seiner Frau verbinden, und die zwei werden ein Leib sein.‘ Hinter diesen Worten verbirgt sich ein tiefes Geheimnis. Ich bin überzeugt, dass hier von Christus und der Gemeinde die Rede ist.“ (Eph 5,31.32)

Paulus will sagen: Christus ist der wahre Bräutigam, und die Gemeinde, sein Leib, ist seine wahre Braut. Jede Ehe auf Erden ist letztlich ein Hinweis auf diesen größten Ehebund aller Zeiten. Der ewige Gottessohn hat seinen Vater verlassen, um sich mit uns zu verloben. Er hat diesen Verlobungsbund mit uns geschlossen am Abend vor seinem Tod. Und nun warten wir in dieser Zwischenzeit als seine Verlobte sehnsüchtig auf das Kommen unseres Bräutigams, auf die Wiederkunft Jesu, auf sein Comeback.

Ich glaube nicht, dass dieser Bräutigam seine Braut stehen lässt. Er lässt sie vielleicht etwas länger warten, als sie es vermutet hat. Aber er ist darin nicht der Abwesende, sondern der Anwesende. Sein Brautgeschenk an seine Verlobte ist sein Geist, der in ihrer Mitte wohnt. Dieser Geist Jesu hält ihre Liebe wach und lebendig. Dieser Geist kleidet die Braut und macht sie schön für ihren Bräutigam. Damit ist sie noch nicht so ganz fertig. Vielleicht muss sie deshalb noch auf ihn warten. Aber der Heilige Geist wird sie bereit machen für ihren Bräutigam. Das ist auch etwas, was Johannes im Buch der Offenbarung sehen darf: eine Braut, die sich bereit gemacht hat und voll des Heiligen Geistes ist.

Ja, wir alle sind als Ortsgemeinden noch nicht so, wie wir sein sollten. Man kann an uns herummäkeln, man kann sich eine neue Ortsgemeinde suchen, von der man meint, dass sie schöner ist als diese hier. Wir können uns nur immer wieder neu ganz dem Heiligen Geist hinhalten, damit er uns schöner macht. Und das in der tiefen Gewissheit, dass unser Bräutigam uns unendlich liebt. Das Entscheidende an uns wird der Geist tun. Er ist unser Schmuck. Er verwandelt uns; er macht uns schön. Er macht uns attraktiv. Nicht nur attraktiv für unseren Bräutigam, sondern auch für die Menschen, die eine Sehnsucht entwickeln, Teil dieser Braut zu werden. Zum Ende der Offenbarung heißt es (**Folie 14**):

„Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme! Wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!“ (Offb 22,17).

Wenn Du noch nicht Teil dieser Braut bist, dann mache Dich auf. Wir warten auf das Comeback unseres Bräutigams. Und wir werden eine schöne und große Braut werden, weil wir einen großen Bräutigam haben. Sein Comeback wird unser Comeback sein.

(Folie 15) Die Kirche als Tempel des Heiligen Geistes – pneumatologische Ekklesiologie

Mit dem Heiligen Geist, dem Geist Jesu, kommen ich zum dritten Wesensausdruck der Kirche: Sie ist der Tempel des Heiligen Geistes (**Folie 16**):

„Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten. So wächst er zu einem heiligen Tempel empor, der dem Herrn gehört. Weil ihr zum Herrn gehört, werdet auch ihr als Bausteine in diesen Tempel eingefügt. Gott wohnt darin durch den Heiligen Geist.“ (Eph 2,21.22)

Die Gemeinde, das ist dieser berühmte Bau aus lebendigen Steinen, durch Christus zusammengehalten, der zugleich unser Fundament ist. Ihm gehört dieser Tempel. Was passiert mit diesem Tempel? Was ist seine Perspektive? Er wächst! Er nimmt zu. Und wer sich Christus, dem Herrn, anvertraut, der wird in diesen Tempel eingefügt. Das ist die göttliche Logik. Dieser Tempel, den Gott baut, ist nicht der Abrissbirne geweiht. Das ist nicht die Perspektive Gottes! Und dieser Tempel ist kein statischer und kein immobiler Tempel; er ist keine bürokratische, regelgeleitete Institution, er ist auch keine Hierarchiekirche, er ist dynamisch und mobil, er ist ein heiliger Organismus, in dem der Heilige Geist wohnt und seine Geistesgaben verschwenderisch austeilte, damit dieser Tempel wachsen kann. Diese Einwohnung Gottes in der Mitte seines Volkes ist das große Leitmotiv der Bibel: vom Garten Eden angefangen bis zum neuen Jerusalem in der neuen Schöpfung. Seine Einwohnung macht die Schönheit einer Ortsgemeinde aus.

Und Gemeinde ist fortlaufend in Bewegung und verändert sich ständig. Entscheidend ist, dass diese Bewegung vom Geist Gottes bestimmt ist und wir uns von ihm leiten lassen. Das ist die pneumatologische Dimension von Kirche! Dann haben wir eine göttliche Zukunft.

Dieser Geist Gottes wird uns immer in die Tiefe zu Christus führen, und zugleich auch immer in die Weite zu den Menschen unseres Ortes, weil seine Liebe dorthin fließen will. Weil Gottes Liebe sich nicht selbst genügt, wird keine Gemeinde Zukunft haben, die sich selbst genügen möchte. Es drängt ihn zu den Menschen. Er bewahrt uns davor, dass wir das Evangelium wie einen toten Besitz bürokratisch verwalten. Er will die Menschen unserer Stadt hineinlieben in die Gemeinschaft mit sich selbst und in seinen Tempel aus lebendigen Steinen. Dieses Drängen des Geistes wird zunehmen, davon bin ich überzeugt. Gemeinden, die diesem Drängen des Geistes nicht Raum geben, werden es hinnehmen müssen, dass der Geist ihre wohlbehüteten Gemeindehäuser verlässt.

Die Kirche lebt, wenn sie den Heiligen Geist in ihrer Mitte anruft und in ihre Mitte ruft: Komm Heiliger Geist, veni Sancte Spiritus! Manche Kirche wird darin ein Comeback des Geistes Gottes erfahren. Und wo er zurückkommt, feiert auch die Kirche ihr Comeback. Amen.